



So wie du den Bund von
Maria und Josef gesegnet
und begleitet hast
und selbst der Dritte
im Bunde gewesen bist,
so segne auch unsere
Beziehungen,
unsere Liebe,
unser Füreinander-einstehen,
und sei im Miteinander dabei.



Impressum: Der Brief ist ein Informationsblatt der Pfarren Außer- und Innervillgraten
Mitarbeit und Gestaltung: das Pfarrbrief- und Redaktionsteam
Tel. 0650 5995068, E-Mail: maria.schett@gmx.at
Für den Inhalt verantwortlich: Pfarrer Mag. Josef Mair, 9932 Innervillgraten Nr. 72
Kontakt: Pfarramt Innervillgraten, Tel. 04843-5306



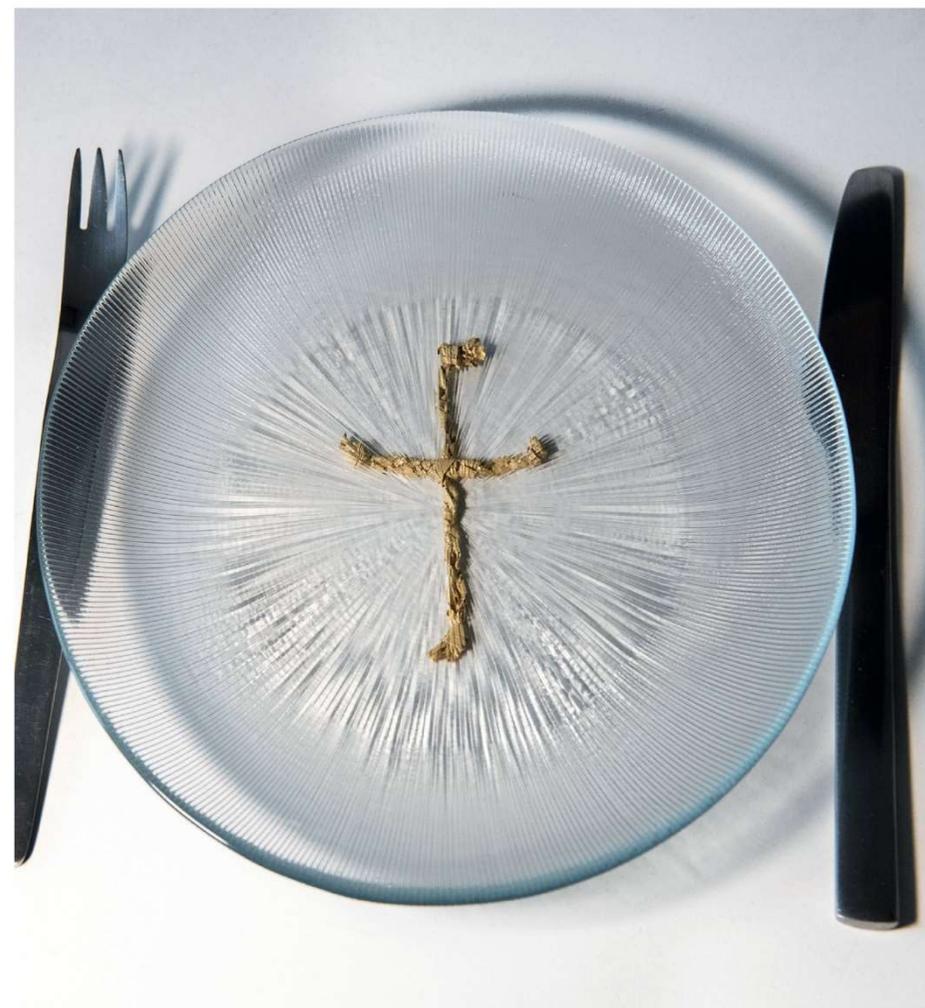
Gemeinsam auf dem Weg...

PFARRBRIEF

der Pfarren
Außervillgraten und Innervillgraten



03/2025



Liebe Leserinnen und Leser!

Mit dem Aschermittwoch am 5. März beginnt wieder die Fastenzeit, jene Zeit, in der wir uns auf den Weg zum Osterfest machen sollen. Der gebetete Kreuzweg ist nur ein Teil dieses Weges. Ein anderer Teil ist die jährliche Haussammlung der Caritas, ein anderer Teil ist die persönliche Hinwendung zu Christus im Gebet und Umkehr, in der Bereitschaft, Frieden zu stiften und Versöhnung zu ermöglichen. Das ist sicher das Schwierigste im Leben eines gläubigen Menschen. „Das Böse mit dem Guten zu überwinden“, dazu braucht es nicht nur die persönliche Bemühung, es braucht auch die göttliche Gnade und Hilfe, die Hilfe des heiligen und heilenden Geistes.

Was das konkret bedeutet, das veranschaulicht uns das Leben des polnischen Priesters Jerzy Popieluszko, der am 19. Oktober 1984 von Geheimoffizieren des kommunistischen Regimes wegen seiner staatskritischen Äußerungen ermordet worden war. Bei seinem Begräbnis am 3. November nahmen zwischen 600.000 und einer Million Menschen teil. Kardinal Jozef Glemp wandte sich an die Menschenmenge mit den Worten: „Wir vergeben allen Tätern, die aus Überzeugung oder im Auftrag ihren Nächsten Schaden zugefügt haben. Wir verzeihen den Mördern von Pater Popieluszko. Wir hegen gegen niemanden Hass. Vielleicht bedurfte es eines Opfers, damit die latenten Mechanismen des Bösen aufgedeckt werden konnten, damit ein stärkerer Wunsch nach Güte, Aufrichtigkeit und Vertrauen freigesetzt werden konnte“. Die letzten öffentlichen Worte von Pater Popieluszko, eine Art von Testament, in dem er für die Freiheit betete und den Schuldigen vergab, hatte er jedenfalls wenige Stunden vor seinem Tod bei einem Treffen der Arbeiterseelsorge in Bydgoszcz gesprochen: „Lasst uns beten, dass wir frei von Angst, Schrecken, aber vor allem von dem Wunsch nach Rache und Gewalt werden.“

Millionen Menschen sind in den vergangenen 40 Jahren zum Grab dieses Priesters im Warschauer Stadtteil Żoliborz gekommen, unter ihnen auch die Päpste Johannes Paul II. und Benedikt, wie auch Persönlichkeiten aus aller Welt. Was Pater Popieluszko predigte, waren

universelle Werte, die jeden Staat und jede Regierung leiten sollten, um die Würde und Rechte seiner Bürger zu achten. P. Jerzy schöpfte die Kraft für seinen Dienst aus der Eucharistie und einem festen Bekenntnis zu Jesus. Als Mann war er schwach und kränklich. Doch die Arbeiter der Warschauer Stahlwerke und die Mitglieder der Solidarnosc-Bewegung liebten ihn wegen seines großen Herzens und seiner Sorge um die Letzten, die Verfolgten, für die Stimmlosen und die Entrechteten. Er setzte sich für sie im Namen der Gesetze Gottes ein. Und dafür wurde er ermordet, aus Hass auf den Glauben und an die Kirche. Als Märtyrer für den Glauben wurde er am 6. Juni 2010 seliggesprochen. Bei der Seligsprechungszeremonie war seine Mutter Marianna Popieluszko anwesend, die ihrem Sohn einen einfachen, aber tiefen Glauben an Gott und das Vertrauen, seinen Willen zu tun, weitergegeben hat.

Die Fastenzeit sollte eine Zeit des seelischen Wachstums sein. Der Verzicht auf manche Annehmlichkeiten und Vergnügungen sollte uns frei machen für die „himmlischen Güter“, für mehr Zeit für Gott und den Mitmenschen. Ein telefonischer Anruf, ein freundliches Wort, eine kleine Hilfeleistung können sich positiv auf das innere Wohlbefinden auswirken. Die Beschäftigung mit dem Wort Gottes – im Hören und Lesen des Evangeliums – schenkt Freude und Dankbarkeit. Spenden für eine gute Sache, wie z.Bsp. für den „Familienfasttag“ der Katholischen Frauenbewegung, für die Caritas bei der Haussammlung macht das Herz frei und offen. In den Familien gibt es viele Möglichkeiten, die Fastenzeit mit den Kindern intensiver zu erleben. Ich denke da an das gemeinsame Tischgebet, das Beten des Kreuzweges oder ein Gesätzchen des schmerzhaften Rosenkranzes. Besonders die Erstkommunikanten und Firmlinge brauchen die Unterstützung und Ermutigung durch das Gebet zu Hause.

Wenn sich viele auf den Weg zum Osterfest machen, dann kann sich das spirituell nur positiv auf die Familien, ja letztlich auf die ganze Pfarrgemeinde auswirken. Möge diese Fastenzeit zu einer guten Zeit des inneren Wachstums werden, in der auch die geistlichen Früchte reifen

können: Friede, Versöhnung, Dankbarkeit, Freigebigkeit, Respekt und Rücksicht und noch viele andere.

Dass diese Fastenzeit eine Zeit des Segens und der vertieften Beziehung zu Christus, dem Erlöser, werden möge, wünscht allen von Herzen:

Dekan Pfarrer Josef Mair

Wissenswertes für beide Pfarren

Caritas-Haussammlung 2025: Bitte um Unterstützung

Jubiläumsjahr 2025: Pilger der Hoffnung

Ein neues Jahr hat begonnen, das ganz im Zeichen der „**Pilger der Hoffnung**“ steht. Daher laden wir auch seitens der Caritas herzlich zu unterschiedlichen Hoffnungswegen ein. Eine soziale Initiative der Hoffnung ist die **Caritas-Haussammlung**, die wieder im März stattfinden wird. Gemeinsam können wir vielen Menschen helfen und ihnen neue Hoffnung schenken. Neben der wichtigen finanziellen Hilfe sind es die vielen Gespräche, welche die Haussammlung so wertvoll machten. Die Besuche von Haus zu Haus ermöglichen es u.a. auch, die Notlagen in der Nachbarschaft zu erkennen und auf die unterschiedlichen Hilfsangebote hinzuweisen. Haussammler:innen sind die unsichtbare Brücke zwischen den Menschen, die Hilfe geben und jenen, die Hilfe brauchen. Auch wenn es nicht leicht ist, neue Haussammler:innen zu finden, gibt es immer wieder Menschen, die diese Herausforderung annehmen. Ein gutes Gelingen wird durch die Unterstützung und die Zusammenarbeit aller pfarrlichen Mitarbeiter:innen erleichtert.

Lasst uns gemeinsam Hoffnung verbreiten im Einsatz für eine bessere Welt! Vergelt's Gott für jede Form der Unterstützung.

Mag. Elisabeth Rathgeb, Caritas-Direktorin

Gebet zu Jesus Christus

Herr Jesus Christus!

Wir bekennen, dass Du der Heilige, der Retter und Erlöser aller Menschen bist. Wir glauben, dass Du alle Menschen liebst und alle an Dein Herz ziehen willst. Darum hast Du die Apostel zu Pfingsten mit dem Feuer des Heiligen Geistes gesalbt. Darum hast Du Deine Kirche mit dem Auftrag auf den Weg durch die Zeit gesandt: „Geht zu allen Völkern und macht alle Menschen zu meinen Jüngern!“

Herr Jesus Christus!

In dieser entscheidenden Stunde der Menschheit, wo der Glaube an Dich vielerorts erkaltet ist und zu verlöschen droht, bitten wir Dich inständig und mit vollem Vertrauen:

Gieße neu Deinen Geist über alle aus, die an Dich glauben.

Entzünde uns mit einer kühnen Freude über Dich und Dein Evangelium.

Wirke die Wunder, die notwendig sind, um die Mächte des Bösen zu bannen.

Wirke die Wunder, die notwendig sind, um Dein Reich in den Herzen der Menschen auszubreiten.

Offenbare Dich allen, die Dich nicht kennen.

Nimm uns als Deine Werkzeuge und schenke uns Weisheit im Dialog und Mut im Zeugnis.

Herr Jesus Christus!

Du selbst sollst unsere Mission sein. Wir sind bereit, mit Dir und für Dich zu wirken. „Damit jedes Knie sich beugt und jede Zunge bekennt: Jesus Christus ist der Herr, zur Ehre Gottes des Vaters!“ Amen.

Beten wir besonders für unsere **Erstkommunikanten** und **Firmlinge**, die sich auf den Empfang des heiligen Sakraments in diesen Wochen und Monaten vorbereiten. Beten wir auch für die **Brautpaare** und jene Paare, die bereits Eltern sind, dass sie sich das Sakrament der Ehe spenden und sich so als Zeugen der Liebe und Treue Christi und als lebendige Zellen des Glaubens in der Pfarre erweisen. Möge Maria alle segnen, die sich ihrem Schutze anvertrauen und ihrem Beispiel folgen.

Kirchenzeitungen – wichtige Medien der Kirche

„Die Redakteur:innen wissen nicht alles besser, aber es ist ihre Aufgabe, Dinge zu hinterfragen. Wenn sie es nicht tun würden, wären die Kirchenzeitungen keine guten Medien, sondern vielleicht gute Werbeblätter. Der Vorteil der Kirchenzeitungen könnte in einer kritischen Zeit wie dieser, die kritischen Journalismus überhaupt in Frage stellt, sein, dass sie mit größerer Unabhängigkeit berichten können.“ (Monika Slouk, Redakteurin).

Die diözesane Kirchenzeitung „**Tiroler Sonntag**“, die wöchentlich erscheint, sollte in keinem Haus und in keiner Familie fehlen. Nähere Infos: www.tirolersonntag.at.

Einige Zitate aus der Predigt von Kardinal Schönborn bei seinem Abschiedsgottesdienst im Stephansdom am 19. Jänner 2025

Obwohl nur mehr die Hälfte der Bevölkerung Österreichs katholisch ist, wünschen zwei Drittel der Bevölkerung, dass Österreich ein christliches Land bleiben möge. Jesus hat dem Zöllner Levi nicht die Leviten gelesen, er hat ihm – dem Sünder - ohne Vorbehalte sein Vertrauen geschenkt. Es geht nicht um das Moralisieren, sondern um das Heilen. Peter Turrini: „Die Sünde muss wieder benannt, die Gnade wieder erlebt werden.“ Die Sünde zu benennen, ohne zu richten, das ist eine Quelle der Hoffnung. Warum bin ich unverbesserlich hoffnungsvoll? Weil Gottes Wort lebendig ist. Wir haben ja Jesus als unseren Freund. Unbarmherzigkeit vergiftet die Gesellschaft. „Die Weltmutterssprache ist Mitgefühl“ (Andre Heller). Das gegenseitige Wohlwollen darf nicht verloren gehen, auch wenn wir miteinander Konflikte haben. Die Italiener sagen: „Ti voglio bene“, ich will dir gut sein. Wenn es stimmt, dass Gott die Liebe ist, dann kann es nur grenzenloses Wohlwollen sein. Gott ist in unserem Wohlwollen gegenwärtig

Gratisangebot aus dem Pfarrheim Innervillgraten

Klappbare Staffelei für Kunstmaler bzw. als Plakatständer verwendbar

Angebote im diöz. Bildungshaus St.Michael/Matrei a.B.:

Broschüre mit Programm März-August 2025 in der Bücherei Innervill., bzw. www.dibk.at/st.michael

Vorschau vom Bildungshaus Osttirol

Ausstellung: Helmut P. Ortner - Wenn Worte

Ortner ist Maler, Zeichner und Schreiber. Sein Fokus gilt der Sprache, ihrer Macht und Poesie. Im Zentrum der Ausstellung im BHO steht das dreiteilige Werk „Wenn ein Engel zu dir spricht“, inspiriert von der Verkündigungsgeschichte, deren Kern die Übermittlung einer Idee ist, die nun seit 2000 Jahren pulsiert.

Eröffnung: Donnerstag, 27. März 2025, 19 Uhr

Künstlergespräch mit Helmut P. Ortner und Umtrunk

Autismus im Blickpunkt

Filmabend im Rahmen des Internationalen Autismus-Tag am 2. April

Wochenendrebellen

Mirco ist berufsbedingt kaum zu Hause. Seine Frau Fatime organisiert das Familienleben um Baby Lucy und den zehnjährigen Sohn Jason, was nicht immer leicht ist. Jason ist Autist und sein Alltag besteht aus täglichen Routinen und festen Regeln.

Im Anschluss Gesprächsmöglichkeit mit betroffenen Eltern und Pädagog:innen

Zeit: Mittwoch, 2. April, 19:00 Uhr

Josef

Manchmal erkennt man den Wert eines Menschen erst, wenn man sich vorstellt, es hätte ihn nicht gegeben. Es gibt sogar einen alten Hollywood-Film zu diesem Thema, der gerne in der Weihnachtszeit gezeigt wird: „Ist das Leben nicht schön?“. Er handelt von George Bailey, der in der Weihnachtsnacht seinen Lebensmut verliert und sich von einer Brücke stürzen will – bis er von einem Engel gerettet und ihm gezeigt wird, wie seine Heimatstadt aussehen würde, wenn er

nie geboren worden wäre. Der George Bailey der Bibel ist ohne jeden Zweifel der heilige Josef. Kein Wort ist von ihm überliefert, doch versuchen Sie sich einmal vorzustellen, wie das Leben von Maria und Jesus ohne Josef ausgesehen hätte. Keine schöne Vorstellung – und ob wir heute Christen wären, wer weiß das schon. Und es gibt eine weitere Parallele zu dem alten Hollywood-Film: Auch im Leben Josefs spielen Engel eine entscheidende Rolle. Sie bewegen ihn, bei Maria zu bleiben, und sie warnen ihn vor den Soldaten des Heroldes. Wem solche Engel zur Seite stehen, den kann ich mir gestrost zum Vorbild nehmen: Ohne großes Aufheben meinen „Job machen“.



Foto: Michael Tillmann

Gebetsanliegen des Hl. Vaters für März 2025

Für Familien in Krisen Beten wir, dass zerbrochene Familien durch Vergebung die Heilung ihrer Wunden finden können, indem sie auch in ihren Unterschieden den Reichtum der anderen wiederentdecken.



Pfarre Außervillgraten

Geburtstage März 2025

95 Jahre	Walder Johann, 166/1
93 Jahre	Walder Anna, 168
91 Jahre	Bachmann Michael, 54
87 Jahre	Mühlmann Konrad, 27
86 Jahre	Fürhapter Anton, 158
85 Jahre	Fürhapter Severin, 183/1
84 Jahre	Perfler Josef, 161,
83 Jahre	Told Josef, 194a/4
81 Jahre	Mühlmann Johann, 180/2
80 Jahre	Klotz Karl Heinrich, 15
77 Jahre	Kraler Aloisia, 100
77 Jahre	Leiter Helga, 29
75 Jahre	Trojer Franz, 182,
74 Jahre	Ortner Olga, 72,
73 Jahre	Bachlechner Johann, 152a
72 Jahre	Ortner Franz, 9
71 Jahre	Schaller-Steidl Gebhard, 43
70 Jahre	Walder Josef, 94



Die Pfarre Außervillgraten gratuliert allen „Geburtstagskindern“ von ganzem Herzen und wünscht viel Gesundheit, Kraft und Gottes Segen.

In die ewige Heimat gingen uns voraus...

23.01.2025 Johann Bergmann, 88 Jahre
10.02.2025 Johann Schett, Geiregg 70 Jahre



„Das Leben geht weiter, die Erinnerung bleibt. Und wenn wir an dich denken, lächeln wir und sagen: „Weißt du noch?“

**Herzliche Einladung zum
Patrozinium am 16.03.2025
und anschließendem Frühstück
im Pfarrsaal!**



Die Firmlinge laden herzlich ein ...

→ zum **Vorstellungsgottesdienst**

am Sonntag, 23. März um 8.15 Uhr

Musikalische Gestaltung: „Kofler-Duo“ aus Anras

BIBEL LESEN IN GEMEINSCHAFT

Am **Karfreitag, 29. März 2013** wurde von **P. Dr. Georg Fischer** die Bibelrunde in unserem Dorf ins Leben gerufen. Besonders erfreulich ist, dass von den damals Beteiligten drei durchgehend dabei sind. Im Winter 2020/21 war infolge von Corona keine Bibelrunde möglich, also heuer das 12. Jahr. Vom ursprünglichen Freitag Nachmittag haben wir die Treffen auf den Mittwoch Abend verlegt. Das hat den Vorteil, dass es keinen Zeitdruck gibt. Jedes Treffen ist eine gegenseitige Bereicherung, eine Stärkung und Ermutigung, auch ein Staunen, Fragen und Wundern. Im Betrachten der 1. Lesung und des Evangeliums sehen wir den Zusammenhang vom Alten und Neuen Testament. So erweitert sich unser Verständnis.

Beeindruckt sind wir von der Aussage einer Teilnehmerin:

„Wenn wir beten, reden wir mit Gott, wenn wir in der Bibel lesen, redet Gott mit uns.“ In der Kirche heißt es nach der Lesung: „Wort Gottes“ oder „Wort des lebendigen Gottes.“

Gott redet mit uns. Herzliche Einladung zu diesem Suchen nach dem Wort Gottes bei den Bibelabenden um 19 Uhr,

ausnahmsweise am

Donnerstag (statt Aschermittwoch) 06.03.2025

Mittwoch 19.03.2025 (Hl. Josef feiern wir am nächsten Tag)

Pfarre Innervillgraten



Den Erzählkaffee gibt es
am Mittwoch, 12.03.2025
nach dem Gottesdienst im Gasthof Bachmann
für alle, die Interesse haben.

Herzliche Einladung zum Mitbeten

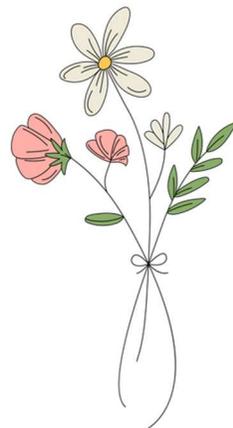
Im Jahr der Hoffnung: 24 Stunden für den, der die Hoffnung ist und uns Hoffnung schenkt- bei Jesus.

In Kalkstein:

- Am Freitag, 21. März findet um 20.00 Uhr eine Wallfahrtsmesse in der Kirche statt und um 21.15 Uhr die Aussetzung des Eucharistischen Herrn in der „Betanien“ – Kapelle zur Anbetung bis Samstag, 18.45 Uhr.
- Am Samstag, 22. März findet um 19:00 Uhr eine Vorabendmesse in der Kirche (Abschluss mit eucharistischem Segen).

Geburtstage März 2025

88	Johann Rainer, A. Lanser
87	Zita Senfter, 70a
85	Josef Wiedemair, O. Högger
84	Monika Senfter, 75
80	Josef Bachmann, 32
80	Alois Ortner, 1a
79	Rosa Walder, 155
74	Anna Senfter, 51
73	Annelies Pfeffer, 72
71	Rita Schmidhofer, 53c
71	Werner Homann, 80b/8
70	Veronika Lusser, Lober



Die Pfarre Innervillgraten gratuliert allen „Geburtstagskindern“ von ganzem Herzen und wünscht viel Gesundheit, Kraft und Gottes Segen.

Besuchs- und Begleitdienst Innervillgraten

HEREINSPAZIERT

Der Besuchs- und Begleitdienst Innervillgraten lädt herzlich zum Seniorentreff mit Kaffee und Kuchen



**am Samstag, 29. März 2025
um 15.00 Uhr im Pfarrsaal ein.**

Abholdienst:

bei Annemarie Schett unter 0680/1438578

Exerzitien im Alltag in Kalkstein

entschieden leben

Geh, wohin dein Herz dich trägt.

Jeden Tag bist du mit größeren oder kleineren

Entscheidungssituationen konfrontiert. Dabei ist die Anzahl der Auswahlmöglichkeiten stark gestiegen. Jede Möglichkeit hat Auswirkungen auf dich und auf die Welt um dich herum. Was sollst du wählen? Der eigentliche Ort, wo deine Wahl passiert, ist in deinem Herzen. Dort gibt es ebenso viele Stimmen wie außen. Es braucht Stille und Aufmerksamkeit, um zu lernen, welchen Stimmen du trauen darfst. Dein Herzens-Ohr und Herzens-Auge sollen feinfühligere werden für deine inneren Stimmen und auf die Stimme Gottes hin. Dann kannst du wählen und hoffnungsfroh und entschieden durchs Leben gehen. Von Gott begleitet – ein Mensch der Hoffnung für diese Welt – im Heiligen Jahr 2025 und darüber hinaus.

Termine im Haus Betanien:

. Beginn	Montag 10.3.2025	wöchentlich	14:30 Uhr
. Beginn	Mittwoch 12.3.2025	wöchentlich	19.30 Uhr

Alle sind herzlich eingeladen!

Bei Fragen steht Sr. Maria gerne zur Verfügung.

Gott hat das Volk Israel aus der Sklaverei in Ägypten befreit. Unter der Führung des Moses ziehen die Menschen jetzt durch die Wüste, zurück in ihre Heimat, ins Gelobte Land. Damit das Volk die neu gewonnene Freiheit nicht missbraucht und dadurch wieder verliert, gibt Gott ihnen Regeln, die ihr vielleicht auch kennt, die Zehn Gebote. Dafür steigt Moses auf einen hohen Berg und erhält zwei Steintafeln, auf denen die Gebote stehen. Viele Gebote sind leicht verständlich: Nicht zu lügen, nicht zu stehlen, nicht zu töten. Andere Gebote brauchen eine Erklärung, das

sind die Gebote, die Gott betreffen: Keinen anderen Gott zu haben, den Namen Gottes nicht zu missbrauchen und den Sabbat (für uns Christen ist es der Sonntag) zu heiligen. Es geht um unser Verhältnis zu Gott. Wir sollen ihn achten und in Gebet und Gottesdienst Zeit für ihn haben.

Und dann gibt es noch das Gebot: Du sollst Vater und Mutter ehren. Häufig wird es verstanden als: Du sollst deinen Eltern gehorchen. Gemeint ist etwas anderes: Du sollst für deine Eltern sorgen, wenn sie nicht mehr für sich selbst sorgen können. Denn in der Zeit, in der

die Zehn Gebote erlassen wurden, gab es zum Beispiel noch keine Rentenversicherung. Ich würde es heute so verstehen: Eltern und Kinder sollen füreinander da sein, damit die Familie ein Ort ist, an dem alle gut leben können.

Wieder haben wir vier Fehler versteckt. Findest du sie?

Lösung: Smiley, Ente, Fliege, Steinwürmchen



Stefanie Kolb

Am Ende wird alles gut?

Jeder kennt den Satz, dass am Ende sowieso alles gut wird und man sich keine Sorgen machen soll und Ähnliches: „Am Ende wird alles gut und wenn es nicht gut ist, ist das nicht das Ende.“

Aber woher wissen wir überhaupt, was passieren wird und ob wirklich alles gut wird? Ich glaube, auch das hat viel mit dem Vertrauen in Gott zu tun. Man muss an Gottes Plan glauben und vertrauen, dass sein Plan am Ende der richtige und beste sein wird. Für gläubige Menschen ist das konsequent, schließlich glaubt man ja, dass Gott ent-

scheidet oder zumindest Einfluss darauf nimmt, was passiert.

In der Bibel gibt es in Bezug auf das Ende auch einige tröstende Sätze. Beispielsweise im Buch der Offenbarung 21,4. Dort steht: „Gott wird die Tränen von unseren Augen abwischen. Es gibt nichts Schlimmes mehr, weder Tod noch Schmerz noch Trauer.“

Ich persönlich finde dieses Wissen ziemlich beruhigend und ermutigend, da man weiß, egal, wie viel falsch läuft und egal, wie wenig Hoffnung man hat – am Ende wird alles gut.

Johannes Brunner



Foto: Johannes Brunner